

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 23

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

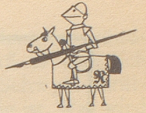
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.—.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.—, 12 Monate Fr. 45.—.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERTATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Im Kampf gegen das, was
größer ist als er, erweist der
Mensch seine wahre Größe.

Albert Camus

Offen, zäh, gradaus In memoriam Hans Streuli

Im Frühling 1969, drei Jahrzehnte nach Eröffnung der für die mittlere und ältere Generation legendären Landi, haben sich in der «Fischerstube» am Zürichsee die Schöpfer jener Schau versammelt. Von diesem Treffen der Landi-Prominenz verbreiteten die Photo-Agenturen ein «Familienbild», auf dem auch der Präsident des damaligen Organisationskomitees zu sehen war: Hans Streuli. Daß sein Gesicht den Heutigen vertrauter als die andern geblieben war, ist nicht weiter verwunderlich: der Landi-Präsident von 1939 hat seine politische Karriere als schweizerischer Finanzminister beschlossen und ist erst 1959 in den Ruhestand (mit neuen Aktivitäten) getreten. Das Bild aus der «Fischerstube» rief ihn vielen sogleich in die lebhafteste Erinnerung. Vor ein paar Wochen, am 23. Mai, erreichte uns die Nachricht von seinem Hinschied.

Die sechs Jahre, welche dieser Mann in der Landesregierung zubrachte, reichen hin, ihn unter die Bedeutenden, Unverwechselbaren zu rechnen. Schon als Richterswiler Gemeindepräsident machte der Architekt Hans Streuli durch seine Gradlinigkeit und seine Durchschlagskraft Aufsehen, dann während fast zwei Jahrzehnten als zürcherischer Finanzdirektor und schließlich zuhächst im Bunde. Er hatte nie einem Parlament angehört, war also, ohne Kantonsrat gewesen zu sein, Regierungsrat und hernach, ohne in einer eidgenössischen Kammer gegessen zu sein, Bundesrat geworden. Auf allen Stufen war er ein Mann der Exekutive – und das will vor allem auch sagen: ein Mann nicht des Verwaltens zuvor, sondern der Regierung. Parlamentarisches Taktieren nach den Kunstregeln der Winkelzüge war ihm mehr als fremd, es war ihm zuwider. Er war auch kein Mann der Sandkastenspiele, vielmehr schaute er auf die Menschen und vergaß keinen Augenblick, daß alle vernünftige Politik auf sie bezogen sein müsse. Er foht offen, zäh, hart. Trat er zu Auseinandersetzungen an, so wußte jeder, mit wem er es zu tun hatte. Solch klare Verhältnisse waren nicht nach aller Geschmack. Aber zumindest hinterher war das Urteil einhellig, die Mentalität Hans Streulis sei auf dem Berner Schauplatz zur reinen Wohltat geworden: Voilà un homme!

Bis zuletzt war Hans Streuli seinem Lande mit wachem Interesse zugehtan. Und mit steigender Besorgnis. Er sah hinter der Wohlstands-Szenerie die Fragwürdigkeit einer sich selbst genügenden politischen Routine und den Mangel an vertrauensschaffender Entschiedenheit.